

Patriotische Gesellschaft von 1765



8. Bülow-Wettbewerb

Transformation eines städtischen Entwicklungsraums –
Eimsbütteler Marktplatz in Hamburg

8. Bülau-Wettbewerb

Transformation eines städtischen Entwicklungsraums –
Eimsbütteler Marktplatz in Hamburg

Inhalt

Zum Geleit	3
Aufgabe und Verfahren des Wettbewerbs	4
Ein hoher Anspruch	6
Projektbeteiligte 8. Bülow-Wettbewerb	7
Preisträgerinnen und Preisträger des 8. Bülow-Wettbewerbs	9
Preis Ruhegrat – Vielfältige Orte durch klare Grenzen	10
Preis NOVA-BÜTTEL – Nähe – Offenheit – Vielfalt – Austausch	14
Preis Wieder mittendrin – Markt frei für Eimsbüttel	18
Anerkennung Eimsbüttel Reconnect – Der neue Eimsbütteler Park als Verknüpfungsort	22
Anerkennung DA GEIHT WAT! – Ein neues soziales Zentrum am Eimsbütteler Marktplatz	24
Anerkennung EIMSBÜTTELER MarktplatzArtoriumPark	26
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	28
Impressum	32

Zum Geleit

1989 hat die Patriotische Gesellschaft den Bülow-Wettbewerb ins Leben gerufen, der sich seitdem einem breiten Spektrum stadt- und landschaftsplanerischer sowie architektonischer Themen gewidmet hat: der Alster, dem Jungfernstieg, dem Stintfang, der „Harbourpolis“, dem Harburger Schloss, dem Alten Elbtunnel und dem Rödingsmarkt.

Der diesjährige Bülow-Wettbewerb stellt sich unter dem Titel „Transformation eines städtischen Entwicklungsraums – Eimsbütteler Marktplatz in Hamburg“ eine sehr anspruchsvolle Aufgabe: Die Gestaltung eines formlos gewordenen Stadtraums um den ehemaligen Eimsbütteler Marktplatz. Die vorgelegten Arbeiten gehen sensibel und einfallsreich den Möglichkeiten nach, den Durchgangsverkehr zu bündeln, ruhige Wohnbereiche zu schaffen, den öffentlichen Raum attraktiv und nutzbar zu machen und den Markt wieder stadträumlich zu fassen. Sehr erfreulich war die intensive Mitarbeit des Bezirks Eimsbüttel, was hoffen lässt, dass Vorschläge aus den Entwürfen in die tatsächliche Stadtgestaltung einfließen.

Der Bülow-Wettbewerb ist benannt nach dem Architekten des Patriotischen Hauses an der Trostbrücke, Theodor Bülow (1800–1861). Er richtet sich an Studierende deutschsprachiger Hochschulen der Fachrichtungen Stadtplanung, Architektur und Freiraumplanung und hat zwei Ziele: Zum einen soll er Talente aus diesen Disziplinen fördern, zum anderen Diskussionsanstöße für Städtebau und Stadtentwicklung in Hamburg geben. Mit den Ergebnissen des Ideen-Wettbewerbs, die diese Broschüre versammelt, möchten wir den Diskurs über innovative Gestaltungs- und Nutzungsperspektiven für öffentliche Räume, städtische Infrastruktur und Architektur bereichern.



Das Haus der Patriotischen Gesellschaft an der Trostbrücke

Unser Dank gilt unseren Förderern, deren großzügige Unterstützung die Durchführung des Wettbewerbs ermöglicht hat: der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, dem Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V., Landesverband Hamburg, der Gustav Oelsner Gesellschaft für Architektur und Städtebau e.V., der Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG sowie der Sutor-Stiftung.

Besonders danken wir den Mitgliedern des Arbeitskreises Stadtentwicklung der Patriotischen Gesellschaft, allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie den Jurymitgliedern, die auf ihr Honorar verzichtet haben. Unser Dank gilt außerdem den Mitarbeiterinnen der konsalt GmbH, die das Verfahren in bewährter Weise ausgerichtet haben.

Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft

Aufgabe und Verfahren des Wettbewerbs

Gegenstand des 8. Bülow-Wettbewerbs ist die Erarbeitung eines städtebaulichen, freiraumplanerischen und hochbaulichen Konzepts für die Entwicklung des Umfeldes des Eimsbütteler Marktplatzes.

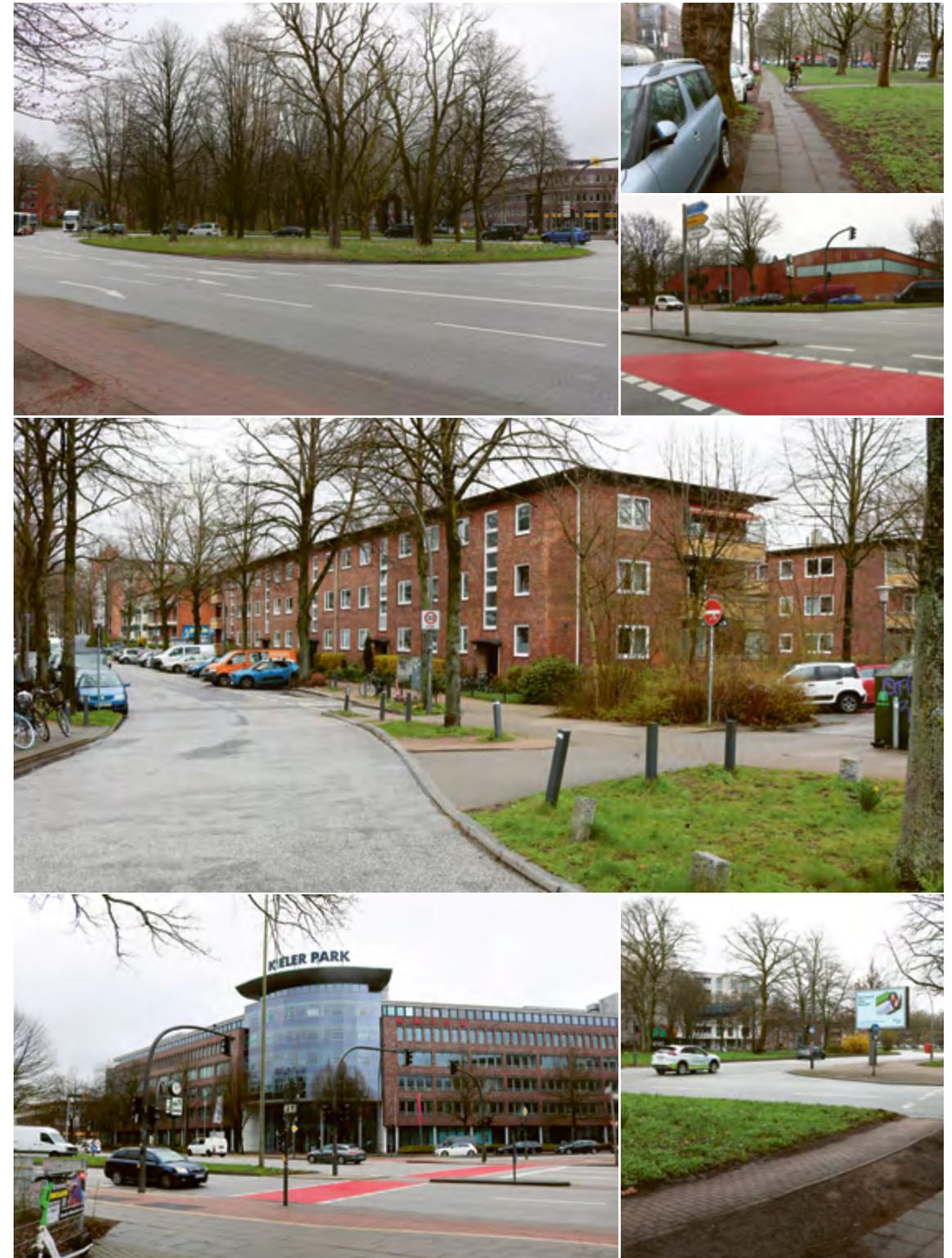
Der Bereich rund um den Eimsbütteler Markt- platz im Straßenverlauf zwischen Kieler Straße und Lappenbergsallee / Fruchttallee bietet vielfältige Entwicklungschancen. Er soll zu einem lebendigen und gemischten Quartiers- band entwickelt werden. Es gilt diesen An- satz weiterzudenken und den Eimsbütteler Markt- platz wieder als angenehmen Ort in das Hamburger und Eimsbütteler Stadtgebiet zu integrieren und hierfür innovative, zukunfts- gerichtete und umsetzbare Konzepte zu ent- wickeln.

Es sollen folgende Themenstellungen bear- beitet werden:

- Vorschläge für eine neue Flächenaufteilung zwischen Verkehr und sonstigen Nutzungen durch Verschmälerung des Querschnitts des Straßenverlaufs Eimsbütteler Markt- platz/ Kieler Straße oder Wegfall von Fahrspuren im Bereich des Verkehrsknotens
- Lärmschutz für Wohnen und Außenraum
- Verknüpfung der Quartiere Richtung Zen- trum Osterstraße und neues Quartier Dieb- steich
- Nutzung / Aufwertung der Grün- und Frei- flächen im Straßenraum: Fläche der Ver- kehrsinseln als Potenzialraum in ihrer Lage nutzbar machen
- Chancen für Entsiegelung und Klimaanpas- sung (u.a. ein Konzept für einen nachhaltigen Umgang mit Niederschlagswasser)

Interdisziplinäre Teams sollten sich nach Möglichkeit mit dem gesamten Betrach- tungsraum in verschiedenen Dimensionen auseinandersetzen. Einzelarbeiten können je nach Fachrichtung eigene Schwerpunkte in der Bearbeitung setzen.

Der 8. Bülow-Wettbewerb wurde als einstu- figer, offener und anonymer Ideenwettbe- werb mit dem Thema „Transformation eines städtischen Entwicklungsraums – Eimsbütt- ler Markt- platz in Hamburg“ ausgeschrieben. Er richtete sich an Master-Studierende, Ba- chelor-Studierende ab dem 5. Semester und junge Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtungen Städtebau, Architektur und Freiraumplanung und verwandter Studien- gänge an deutschsprachigen Hochschulen. Der Wettbewerb wurde an den Hochschulen und in einschlägigen Portalen angekündigt, die Veröffentlichung der Auslobung erfolgte am 29. Oktober 2024. Am 11. November 2024 wurde den Teilnehmenden in einem Rund- gang das Wettbewerbsgebiet gezeigt und am 29. November wurden in einem Kolloquium Fragen geklärt. Bis zum Abgabetermin am 21. März 2025 wurden von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen zwölf Bei- träge eingereicht. Die Jury tagte am 19. Mai 2025. Sie vergab drei gleichwertige Preise, die jeweils 2.500 Euro Preisgeld erhielten, und drei Anerkennungen, die mit jeweils 500 Euro gewürdigt wurden. Die Preisverleihung fand am 9. Juli 2025 im Haus der Patriotischen Gesellschaft statt.



Ein hoher Anspruch

Rückschauend betrachtet war die Aufgabe des 8. Bülow-Wettbewerbes sicherlich eine der komplexesten Aufgaben dieses Formats einer Ideenkonkurrenz für Studierende von Planungswissenschaften an deutschsprachigen Hochschulen.

In einem Betrachtungsraum von knapp 20 ha am westlichen Rand des Stadtteiles Eimsbüttel war die Hälfte der Fläche als Entwicklungsraum zu bearbeiten, geprägt von den trennenden Verkehrsachsen Kieler Straße und Eimsbütteler Marktplatz, umfangreichem Baumbestand eines über Jahrzehnte gewachsenen „Straßenbegleitgrüns“ und Wohnbebauung aus den 1950er Jahren. Der Ort stellt über den Autobahnanschluss Stellingen zudem eine Visitenkarte als erster Eindruck auf eine Vielzahl von Pkw-Touristen aus nordwestlicher Richtung dar.

Die Aufgabenstellung erforderte den Maßstab einer Quartiersentwicklung, einer tragenden konzeptionellen Idee und den Mut zur Vision einer deutlich geringeren Individualverkehrsbelastung in 10 bis 20 Jahren. Selbst die Hamburger Planungsverwaltung war an diesem Ort bislang wenig kreativ gewesen. Wahrscheinlich sind die „Scheren im Kopf“ noch zu groß, obwohl der Planungsdruck auf das Areal seit einiger Zeit zunimmt.

Die in Realisierung befindliche, fußläufig benachbarte Ansiedlung eines Fernbahnhofes für den Hamburger Westen, der Planungsfokus auf die Magistralen in Hamburg und auch die Aktivierung von Wohnungsbaupotentialen zur Innenentwicklung machen das Wettbewerbsgebiet interessant.

Es ist deswegen sehr hoch zu würdigen, mit welchem Elan die Verfasserpaare und -gruppen ihre Ideen zu Papier bringen. Insbeson-

dere Studierende und junge Absolventen der Fächer Landschaftsplanung und -architektur haben mit umfassendem städtebaulichem Ansatz die Konzepte entwickelt. Ihre Ausbildungsstätten liegen in München und Oldenburg, jedenfalls nicht in Hamburg. Erstaunlich, weil hier der Entwicklungsraum doch jeden Tag zu besichtigen wäre. Die Ausloberin hofft, dass sich die Teilnahmeabstinentz der HCU in den kommenden Jahren überwinden lässt.

Carl-Henning von Ladiges, Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung

„Für unsere jungen Studentinnen und Studenten war die intensive Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung eine wertvolle Gelegenheit, sich praxisnah mit Fragen nachhaltiger Stadt- und Landschaftsentwicklung zu beschäftigen.“
(Prof. Dr. Udo Weilacher, Technische Universität München)

Projektbeteiligte 8. Bülow-Wettbewerb

● Fachpreisrichterinnen und -richter

Johannes Gerdemann, Bezirksamt Eimsbüttel, Dezernat für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Ute Hertling, Hahn Hertling von Hantelmann Landschaftsarchitekten
Franz-Josef Höing, Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Karin Renner, Renner Hainke Wirth Zirn Architekten
Konrad Rotfuchs, ARGUS Stadt und Verkehr

● Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und -richter

Tobias Goevert, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Abteilungsleitung Landes- und Stadtentwicklung
Christoph Ludwig, ARGUS Stadt und Verkehr
Sabine Rabe, rabe landschaften
Jan Philipp Stephan, Bezirksamt Eimsbüttel, Leitung Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Markus Weiler, Bezirksamt Eimsbüttel, Leitung Fachamt Management des öffentlichen Raumes

● Sachpreisrichterinnen und -richter

Marcus Farwig, Vorsitzender der Sutor-Stiftung
Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft von 1765
Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, Patriotische Gesellschaft von 1765
Lutz Schmidt, Stadtplanungsausschuss
Dennis Voss, Vorstand Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG

● Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und -richter

Wibke Kähler-Siemssen, Geschäftsführerin der Patriotischen Gesellschaft von 1765
Volker Schmidt, 1. Vorsitzender der Gustav Oelsner Gesellschaft für Architektur und Städtebau e.V.

● Sachverständige

Swantje Christ, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Stefanie Czechl, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat Teilräumliche Planung, Stromaufwärts und Magistralen
Marcel Gessert, Behörde für Verkehr und Mobilitätswende
Eckehard Herrmann, AK Stadtentwicklung, Patriotische Gesellschaft von 1765
Annica Hidde, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Anna-Lena Homann, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Werner Kerschke, AK Stadtentwicklung, Patriotische Gesellschaft von 1765
Henning von Ladiges, AK Stadtentwicklung, Patriotische Gesellschaft von 1765
Heike Schulze-Noethlichs, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Management des öffentlichen Raumes
Mareike Nordmann, Bezirksamt Eimsbüttel, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Evy Papadopolous-Hofer, Bezirksamt Eimsbüttel, Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt Bauprüfung
Heli Natalie Schwarz, Behörde für Verkehr und Mobilitätswende
Nina Svensson, AK Stadtentwicklung, Patriotische Gesellschaft von 1765

Wolfram Tietz, AK Stadtentwicklung,
Patriotische Gesellschaft von 1765
Alyona Tikhonova, Fachamt Stadt- und
Landschaftsplanung
Oguzhan Ülker, Bezirksamt Eimsbüttel
Uwe Wilma-König, Bezirksamt Eimsbüttel
Daniel Ziegler, ARGUS Stadt und Verkehr

● **Wettbewerbsmanagement**

Margit Bonacker, Katharina Hoffmann,
Kim-Jasmin Menssing, Laura Reusch
konsalt GmbH
Altonaer Poststraße 13
227567 Hamburg

● **Förderer**



Preisträgerinnen und Preisräger des 8. Bülau-Wettbewerbs

Preis

- **Ruhegrat – Vielfältige Orte durch klare Grenzen**
Madeline Krüger, Sophia Schöllhorn,
Jakob Thulesius, Technische Universität München
- **NOVA-BÜTTEL – Nähe – Offenheit – Vielfalt – Austausch**
Caroline Gödeker, Quynh Anh Thai,
Jade Hochschule Oldenburg
- **Wieder mittendrin – Markt frei für Eimsbüttel**
Naomi Brenneis, Theresa Klingler,
Amelie Martin, Chantal Plantör,
Franziska Thielen, Technische Universität München

Anerkennung

- **Eimsbüttel Reconnect – Der neue Eimsbütteler Park als Verknüpfungsort**
Samira Wasner, Anna Seidl, Technische Universität München
- **DA GEIHT WAT! – Ein neues soziales Zentrum am Eimsbütteler Marktplatz**
Kilian Maier, Luca Büttemeyer,
Nadine Ventura, Technische Universität München
- **EIMSBÜTTELER MarktplatzArtoriumPark**
Jonna kleine Arkenau, Dorothee Thobe,
Jade Hochschule Oldenburg

Preis

Ruhegrat – Vielfältige Orte durch klare Grenzen

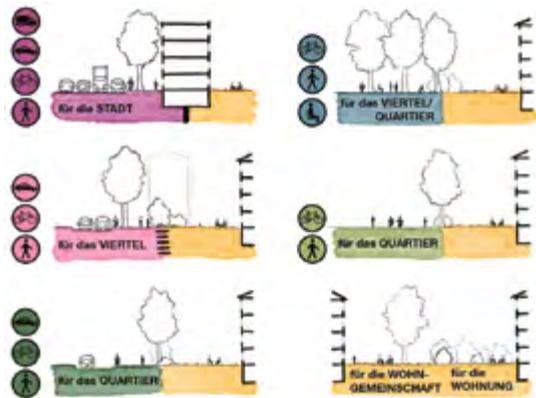
Madeline Krüger, Sophia Schöllhorn, Jakob Thulesius, Technische Universität München

Der Entwurf zielt darauf ab, der vorgefundenen heterogenen räumlichen Situation rund um den Eimsbütteler Marktplatz durch die Ergänzung der baulichen Strukturen ein zusammenhängendes Stadtbild zu geben. Die klare Zonierung der Freiräume soll dazu beitragen, einerseits vor Lärm geschützte Rückzugsorte und andererseits vielfach nutzbare öffentliche Bereiche zu schaffen. Der Eimsbütteler Marktplatz wird baulich gefasst und bekommt mehr Raum, dadurch entsteht wieder ein Platz.

Die Jury lobt die Schaffung klarer Kanten durch lärmschützende Gebäuderiegel und die dadurch entstehenden ruhigen Aufenthaltsbereiche in den dahinterliegenden Höfen. Betont wird die Ausformung eines gut dimensionierten Platzes am Südende der Rellinger Straße.

Die Jury würdigt zudem die Betrachtung des Gesamtraums und die Verknüpfung der einzelnen Bereiche durch Fuß- und Radwegeverbindungen. Die Lage des Kreisverkehrs wird als problematisch eingeschätzt.





Preis

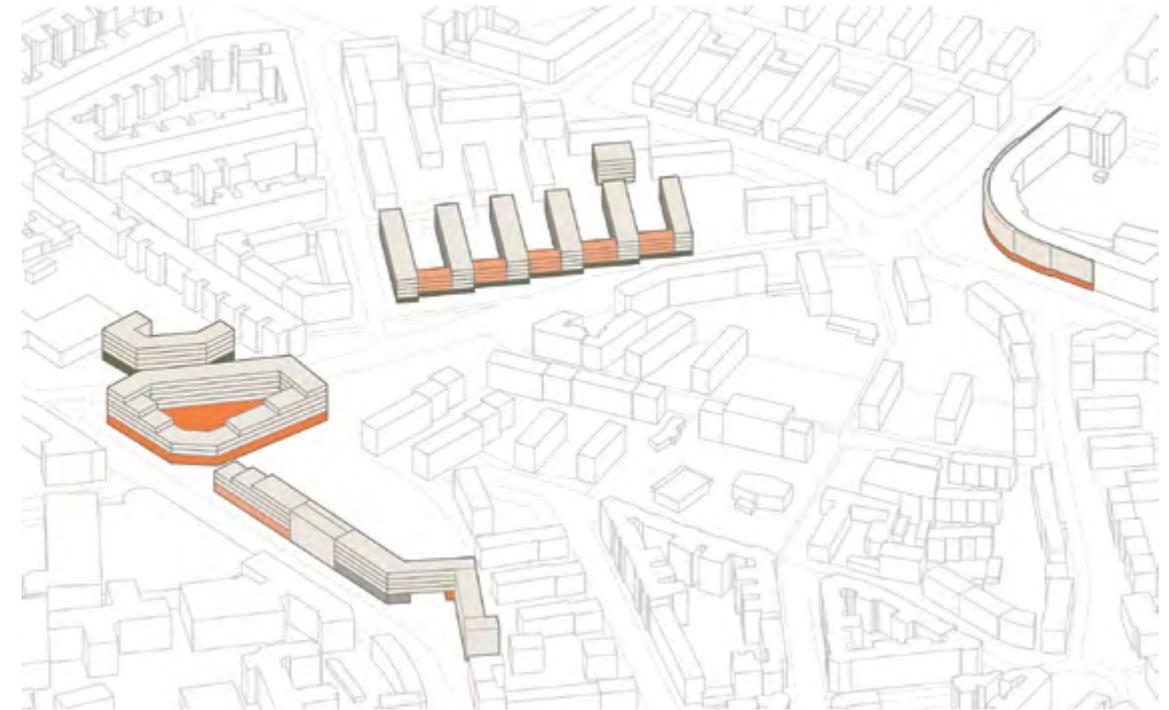
NOVA-BÜTTEL – Nähe – Offenheit – Vielfalt – Austausch

Caroline Gödeker, Quynh Anh Thai, Jade Hochschule Oldenburg

Der Beitrag zielt darauf ab, durch einen zentralen Marktplatz und einen angrenzenden Park Raum für Begegnung und Erholung zu schaffen. Über eine Promenade wird eine Verbindung zwischen Marktplatz und Park hergestellt. Drei neue Gebäude fassen den Straßenraum im nordwestlichen Bereich und bieten unterschiedliche Wohn- und Freizeitmöglichkeiten. Der östliche Teil der Kieler Straße wird verlegt, so dass ein frei zugänglicher neuer Park entsteht.

Die Jury lobt die klare Trennung der Verkehrsströme und die gute Anbindung an den westlichen Haferweg. Der Straßenraum wird klar gefasst, was als eine etwas traditionelle Lösung eingeordnet werden kann, aber gut funktioniert. Die neue Bebauung dominiert die Fläche, wodurch konsequent Wohnungsbau erzielt wird. Dadurch entfallen allerdings viele wertvolle Gehölze. Gelobt werden die logisch hergestellten Wegeverbindungen, dagegen kritisiert die Jury die dominant erscheinenden Stellplatzanlagen in der Darstellung. Positiv wird gewertet, dass der Entwurf auslegungsfähig bleibt und damit weiterentwickelt werden kann.



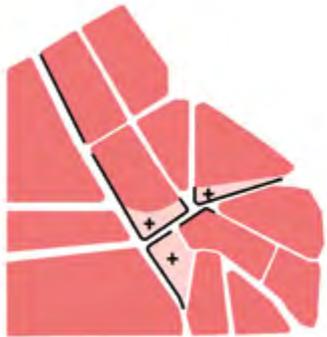


Preis

Wieder mittendrin – Markt frei für Eimsbüttel

Naomi Brenneis, Theresa Klingler, Amelie Martin, Chantal Plantör, Franziska Thielen, Technische Universität München

Der Entwurf hat eine Neuordnung des Stadt- raums zum Ziel. Es entsteht ein neuer Markt- platz mit einem Nachbarschaftspavillon. Die angrenzende Blockrandbebauung wird er- weitert, dadurch werden neue bauliche Potenziale geschaffen. In den Erdgeschoss- zonen entstehen gemischte Nutzungen, auch für die Nahversorgung. Die Grundrisse der neuen Bebauung ermöglicht innovative Wohnformen vor. Der Hauptverkehr auf der Kieler Straße wird Richtung Süden zur Auto- bahn umgeleitet. Mobilitätsstationen und Quartiersgaragen nehmen den ruhenden Verkehr aus dem Straßenraum, so dass fußgängerfreundliche Bereiche entstehen können. Eine Busspur wird in der Mitte der Straße geführt.



Die Jury bemängelt, dass durch die Planung sehr viel Bestandsvegetation entfällt. Das städtebauliche Konzept beurteilt die Jury allerdings als sehr anpassungsfähig, wodurch wertvolle Bestandsgehölze bestehen bleiben könnten. Es wird gelobt, dass viel neuer Wohnraum geschaffen wird und der Entwurf sehr urban wirkt. Ebenso fällt positiv auf, dass das Magistralenkonzept in besonderer Weise innovativ bereichert. Allerdings wird durch die Bebauung kein Lärmschutz für den Wohn- gebäude erreicht. Städtebaulich wird die Dichte der bestehenden Quartiere mit Ergän- zungen und Aufstockungen als zu hoch ein- geschätzt. Die Jury hebt positiv hervor, dass der Straßenverlauf des Eimsbütteler Markt- platzes komplett neu konzipiert wurde und dadurch gelungene neue Verbindungen ent- stehen, besonders die in einem Grünraum verlaufende Fuß- und Radwegeverbindung in Nord-Süd Richtung. Der Knotenpunkt am Heußweg wird sehr gelungen reduziert, wodurch neuer Freiraum entsteht. Kriti- siert wird allerdings die Anbindung an den Holstenkamp, die im Vergleich zum Bestand einen Umweg aufweist. Die Platzierung des Marktplatzes wird positiv bewertet.





Anerkennung

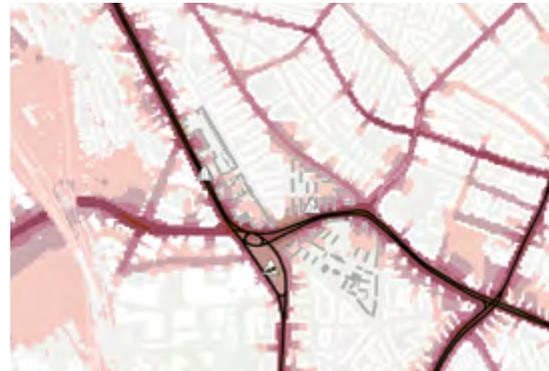
Eimsbüttel Reconnect – Der neue Eimsbütteler Park als Verknüpfungsort

Samira Wasner, Anna Seidl, Technische Universität München

Der Beitrag sieht einen Park mit unterschiedlichen Aktivitätsbereichen und geschützten Aufenthaltsräumen vor. Dabei wird die Topografie als gestalterisches Element genutzt. Die Fahrspuren der Kieler Straße werden gebündelt und verlaufen westlich an dem neuen Park vorbei. Eine Fußgängerbrücke verbindet das nördliche und südliche Umfeld des Eimsbütteler Marktplatzes. Die Anzahl der Fahrspuren auf der Kieler Straße wird in jeder Richtung auf zwei Spuren reduziert.

Im Norden des Wettbewerbsgebiets ist ein Mobility Hub mit öffentlicher Dachnutzung vorgesehen. Die entfallenden Parkplätze im öffentlichen Raum werden zu verbindenden Grünflächen umgenutzt.

Die Jury erkennt an, dass durch die anspruchsvolle Topografie versucht wird, einen ruhigen Ort und ruhige Aufenthaltsräume zu schaffen. Allerdings wird als Schwäche des Entwurfs hervorgehoben, dass trotz des Anspruchs, den Park als verbindendes Element herauszubilden, der Inselcharakter der Verkehrsinsel weiter bestehen bleibt.



Anerkennung

DA GEIHT WAT! – Ein neues soziales Zentrum am Eimsbütteler Marktplatz

Kilian Maier, Luca Büttemeyer, Nadine Ventura, Technische Universität München

Der Beitrag will einen starken Impuls für die zukunftsorientierte Entwicklung um den Eimsbütteler Marktplatz durch die Etablierung eines neuen sozialen Zentrums am Knotenpunkt Kieler Straße / Eimsbütteler Marktplatz in Verbindung mit einer Überbrückung der Kieler Straße setzen. Der ruhende Verkehr wird in mehrere Mobilitätshubs verlagert, die freiwerdenden Flächen werden für soziale Aktivitäten und Grünräume umgestaltet.

Die Jury hebt positiv hervor, dass der Raum in diesem Entwurf durch wenige, aber starke Setzungen gut genutzt wird. Der Turbokreis-

verkehr wurde hier an der richtigen Stelle gesetzt. Das zentrale Gebäude wird als starke Kopfbebauung mit sinnvoller gemeinschaftlicher Nutzung gelobt. Kritisch wird gesehen, dass der Vorplatz vor dem Gebäude sehr groß dimensioniert ist und dadurch an Planungen aus den 1970er Jahren erinnert. Durch die Rampen und wenige ebenerdige Querungen erinnert der Entwurf teilweise an die Planungen der „autogerechten Stadt“. Die Jury bemängelt zudem, dass die Brücken eher eine trennende Wirkung haben, wodurch stark zonierte Räume entstehen.



Anerkennung

EIMSBÜTTELER MarktplatzArtoriumPark

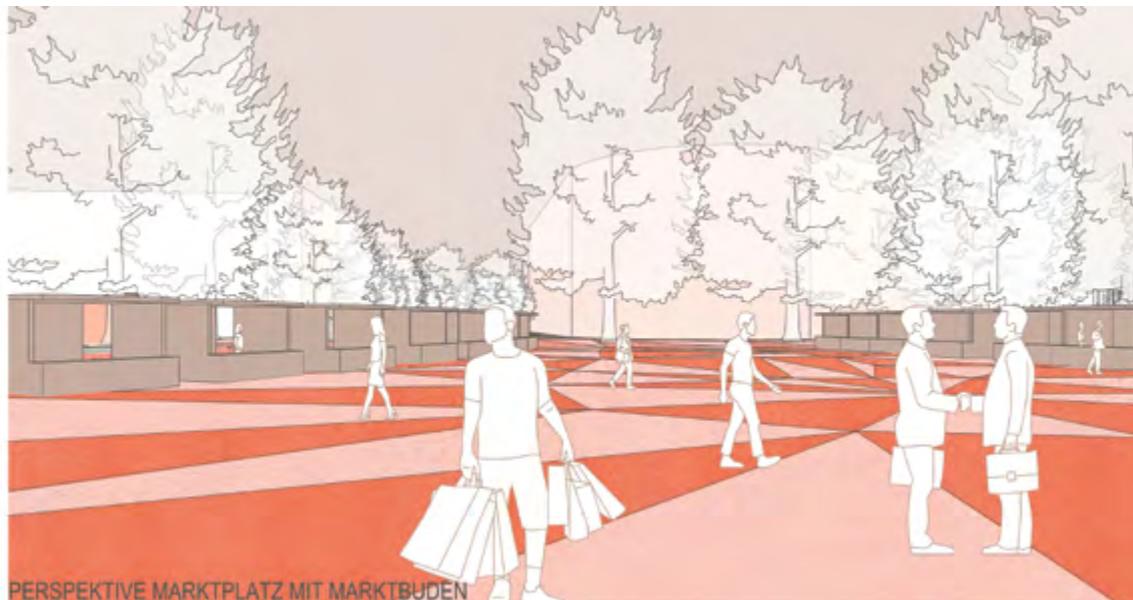
Jonna kleine Arkenau, Dorothee Thobe, Jade Hochschule Oldenburg

Der Entwurf setzt einen wesentlichen Fokus auf die östlich gelegene Kreuzung Eimsbütteler Marktplatz / Fruchttallee. Hier soll ein farbig markierter Marktplatz entstehen. Von dort aus führt ein ebenfalls farbig gepflasterter Weg Richtung Westen über den Eimsbütteler Marktplatz und weiter bis zum Eingang des südwestlich gelegenen Parks. Hier entsteht das Artorium mit kulturellen Nutzungen, Wohnungen und privaten Dachterrassen. Im Gebiet verteilt finden sich sog. Artis als kleine und mobile Veranstaltungsbühnen.

Die Kieler Straße als Nord-Süd-Achse wird auf sechs Spuren ausgelegt, die West-Ost-Achse verfügt über vier Spuren. Der Verkehr wird über eine Ampelschaltung geregelt. Die Abbiegemöglichkeiten für den Verkehr werden eingeschränkt, mit dem Ziel einer Verkehrsberuhigung am Marktplatz (Shared

Space). Für den Fahrradverkehr werden Schnellradrouten eingerichtet.

Die Jury bezweifelt, dass der geplante Shared Space im östlichen Teil des Gebiets funktionsfähig ist und stellt die Verortung eines Wochenmarkts an dieser Stelle infrage. Sie stellt aber heraus, dass dieser Planungsansatz eine wichtige Anregung darstellt, da als einziger Entwurf das Potenzial der dortigen großen und bislang ungenutzten Asphaltfläche erkannt wurde. Kritisiert wird jedoch die neu geplante Eckbebauung an der Kreuzung, da das gut funktionierende Gebäude Eimsbütteler Marktplatz 2 mit viel Wohnraum abgerissen werden müsste. Es wird außerdem angemerkt, dass durch die Zonierung des Entwurfs keine einheitliche Leitidee verfolgt wird, diese Radikalität aber auch als Stärke gesehen werden könne.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer

RezoOming Eimsbüttel – Fokus setzen, sicher leiten und Grün Raum geben

Ronja Frank, Merlin Pott,
Technische Universität München

Im Zentrum des Entwurfs steht ein „Community-Hub“, von dem aus ein großräumiges Netz von multimodalen Verkehrsmitteln und Versorgungsangeboten ausgehen soll und der gleichzeitig sozialer Treffpunkt für das Quartier wird. Neben Kfz-Stellplätzen sollen hier unterschiedliche sportliche und soziale Einrichtungen entstehen. Das begrünte Dach ist öffentlich zugänglich und geht in die begrünten Freiräume über. Der nördliche und südliche Bereich des Eimsbütteler Marktplatzes wird im Kreuzungsbereich zur Kieler Straße durch eine geschwungene Brückenkonstruktion verknüpft.

Die Jury beurteilt den Entwurf als eher additiv, es fehlt eine übergreifende Konzeption. Es wurden wenig Qualitäten für den öffentlichen Raum herausgearbeitet. Die Brückenkonstruktion ist sehr aufwändig, dennoch wird für den Fuß- und Radverkehr keine gute Lösung geschaffen, da die Verkehrsführung über die Brücke recht komplex ist, aber ebenerdig keine Querungen hinzugefügt werden und der Kfz-Verkehr nahezu unverändert bleibt. Positiv wird der Erhalt möglichst vieler Bestandsbäume hervorgehoben.



Maak mol wat leiser – Mach mal leiser!

Constantin Cosack, Karolina Käsweber,
Technische Universität München

Die Grundidee des Beitrags besteht darin, die durch den Straßenverkehr fragmentierten Grünräume durch eine Einhausung bzw. Überbauung des Eimsbütteler Marktplatzes zu einem neuen Park zu verbinden. Durch die Bündelung der Straße und den neu entstandenen Freiraum bietet sich ein Potenzial für bauliche Nachverdichtungen.

Die Jury bewertet die Idee zwar als grundsätzlich positiv, aber städtebaulich zu wenig durchdacht. Zwar würde durch die aufwändige Einhausung die Problematik des Lärms am Eimsbütteler Marktplatz gelöst, allerdings wird dadurch eine neue Barriere geschaffen, die auch langfristig nicht überwunden werden kann. Zudem bemängelt die Jury, dass trotz des erheblichen Aufwandes nur wenig neue freiräumliche Potenziale, bedingt durch den Höhenunterschied, entstehen. Problematisch wird auch gesehen, dass bei einer zukünftigen Mobilitätswende eine Einhausung aufgrund der Verringerung des Autoverkehrs nicht mehr notwendig wäre, ein Rückbau aber kaum oder nur mit größtem Aufwand machbar sein würde.



VIVA EIMSBÜTTEL – Lebensraum in Bewegung

Julia Brandstätter, Leah Rühle,
HAWK Hildesheim

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem gesamten Planungsgebiet und zielt darauf ab, die Magistrale Kieler Straße durch bauliche Nachverdichtung und Aufstockung des Bestandes zu einer urbanen Achse zu entwickeln. Die Nutzung in den Erdgeschossflächen ist gemischt, es entstehen Cafés und Einzelhandel sowie soziale und kulturelle Einrichtungen. Die Zeilenbebauung am Eimsbütteler Marktplatz wird durch eine neue Blockbebauung in Richtung Straße ergänzt, Baulücken werden geschlossen. Durch diese Maßnahmen sollen die Innenbereiche vor Lärm geschützt werden. Bestehende Gebäude im Quartier sollen aufgestockt werden, um Wohnraum zu schaffen.

Für den ruhenden Verkehr sind mehrere Mobility Hubs vorgesehen.

Die Jury bezeichnet den Entwurf als zurückhaltend, aber gleichzeitig sehr schlüssig. Die Grünfläche auf der Verkehrsinsel Kieler Straße bleibt unberührt und wird städtebaulich nicht gefasst. Kritisiert wird, dass auf dieser Fläche kein neuer Mehrwert entsteht. Gleichzeitig sieht die Jury den Erhalt des Biotops allerdings auch als Stärke des Entwurfs. Es werden viele Aspekte des Magistralenkonzepts erfüllt, allerdings wird die Aufstockung ausgewählter besonders wertvoller Bestandsgebäude als unpassend bewertet. Die Notwendigkeit der Fußgängerbrücke wird durch die Jury in Frage gestellt, da keine neu geschaffenen Verbindungen dadurch erkennbar sind.



green connection

Simon Jensen, Jacob Neff,
Technische Universität München

Der Beitrag sieht eine Reduzierung der Verkehrsflächen im nordöstlichen Bereich des Eimsbütteler Marktplatzes vor, um stattdessen dort Raum für einen zentralen städtischen Platz zu gewinnen. Der Platz wird im Nordosten von einer Quartiersgarage in Holzbauweise gefasst. In einem Vertiefungsteil Architektur sieht der Entwurf die Nachverdichtung und Aufstockung des vorhandenen Bestandes der Zeilenbebauung vor und schlägt Blockrandbebauungen und Lückenschließungen vor, um geschützte Innenbereiche zu erhalten.

Der Straßenzug Eimsbütteler Marktplatz wird auf dem östlichen Teil gekürzt und zugunsten des Rad- und Fußgängerverkehrs umgestaltet. Eine Fahrradbrücke überquert den Eimsbütteler

Marktplatz in nordsüdlicher Richtung. Eine neue Busspur Richtung Westen sowie ein Werkstattgebäude und integrierte Fahrradinfrastruktur tragen zu einer Reduzierung des Individualverkehrs bei.

Die Jury kritisiert die Platzierung der Holzgarage, da sie zu dicht an der Wohnbebauung liegt, sie lobt aber den damit verfolgten Ansatz der nachhaltigen Architektur. Die geschlossene Blockrandbebauung wird seitens der Jury als sehr traditionell, aber als funktionierend beschrieben, da der Bestand wie selbstverständlich eingegliedert wird. Gelobt wird, dass sehr viel neuer Wohnraum entsteht. Allerdings bezweifelt die Jury, dass die geschlossenen Blöcke aufgrund wertvoller Bestandsgehölze, insbesondere einer über 100 Jahre alten Blutbuche, wie vorgeschlagen umgesetzt werden können. Die Jury stellt zudem die neu errichteten Treppenhäuser für die geplanten Aufstokkungen in Frage, da sich damit ein „Hinterhof-Charakter“ herausbildet. Vermissen werden Wegeverbindungen in Nord-Süd-Ausrichtung.



Green Scouting – Eimsbütteler Talente entdecken und Hamburgs grünes Netz fördern

Aiyana Dollhopt, Jule Menzel,
Technische Universität München

Der Entwurf setzt sich zum Ziel, die Potenziale des Gebiets zu fördern und in „Talente“ zu verwandeln. Als einziger Entwurf verknüpft dieser die grünen Verbindungen im Gebiet mit den Landschaftsachsen und dem Grünen Ring Hamburgs und will damit eine stärkere Verbindung mit den umliegenden Quartieren schaffen. Eine fünf Meter hohe geschwungene Holzbrücke für den Rad- und Fußverkehr überquert den Straßenraum in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung. Die gezielte Modellierung des Geländes soll die Freiräume differenzieren, unterschiedliche Nutzungen ermöglichen und vor Straßenlärm schützen. Der ruhende Verkehr wird von zwei Mobility Hubs aufgenommen. Die Verkehrssituation wird nicht verändert, um die verkehrliche Bedeutung der Verkehrsachsen beibehalten zu können. Lediglich einige Nebenstraßen werden zu Einbahnstraßen umgewandelt.

Die Jury kritisiert, dass die gegenwärtige verkehrliche Situation kaum verändert und lediglich Brücken ergänzt wurden. Dadurch bietet der Entwurf wenig Raum für neue Möglichkeiten. Mit der aufwändig geplanten neuen Brücke werden zwar Verbindungen in Ost-West-Richtung geschaffen, jedoch keine Verbindungen in Nord-Süd-Richtung entlang der Kieler Straße. Ob eine Freilichtbühne direkt am Knotenpunkt geeignet ist, wird seitens der Jury infrage gestellt. Der umfangreiche Erhalt von Baumbestand wird dagegen ausdrücklich gelobt.



Neues Quartier Eimsbüttel

Anica Belling, Lucas Imilkowski,
Jade Hochschule Oldenburg

(Aufgrund der maximal zugelassenen Abgabe von zwei Präsentationsplänen wurde der dritte abgegebene Plan nicht von der Jury bewertet.)

Es wird ein neues Quartier geschaffen, das neben Wohnraum auch Raum für Gemeinschaft bieten soll. Die Kieler Straße wird auf dem westlichen Arm gebündelt. Das Quartier öffnet sich nach Osten zu einem Freiraum, der an die Straße Eimsbütteler Marktplatz grenzt. Auf nördlich der Straße entstehen kleinere neue Freiräume.

Kritisiert wird, dass die aktuelle Verkehrsinsel an der Kieler Straße sehr dicht bebaut wird. Insbesondere die Gebäudetiefen werden als ungeeignet für die Wohnnutzung beschrieben, so dass die vorgesehenen Clusterwohnungen nicht umsetzbar erscheinen. Durch die dichte Bebauung entfallen sehr viele Bestandsgehölze. Hinsichtlich der Freiraumplanung bleiben einige Räume undefiniert.



Impressum

Herausgegeben vom Vorstand der
Patriotischen Gesellschaft von 1765

Redaktion: Katharina Hoffmann, Sven Meyer
Gestaltung: Annrika Kiefer,
Kommunikationsdesign

Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG,
Hamburg

Papier: NAUTILUS® SuperWhite, 100% recycled
Dieses Buch ist klimaneutral gedruckt
Zertifizierungsnummer Id-Nr. 25206219



Die Autorinnen und Autoren entscheiden
über die Verwendung geschlechtergerechter
Sprache in ihren jeweiligen Beiträgen. Wo
die männliche Form im Sinne des neutralen
generischen Maskulinums verwendet wird,
bezieht sie sich auf alle Geschlechter.

© Patriotische Gesellschaft von 1765 e. V.
Hamburg, Juli 2025

Möchten Sie den monatlichen Newsletter der
Patriotischen Gesellschaft abonnieren oder
eine verpasste Veranstaltung auf YouTube
ansehen? Besuchen Sie unsere Website –
dort finden Sie alle Links.

Besuchen Sie auch unsere Social Media-
Angebote!



**Patriotische
Gesellschaft
von 1765**

Patriotische Gesellschaft von 1765 e. V.
Trostbrücke 4–6 20457 Hamburg
+49 40 30709050-0 F – 21
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Bildnachweise:

Geo-Portal Hamburg, Bearbeitung: konsalt GmbH
(Titel); Christian Augustin (S. 3); konsalt GmbH
(S. 5)

Zusammen für Hamburg.

Spendenkonto
Patriotische Gesellschaft von 1765
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE06 2005 0550 1280 1176 54
BIC: HASPDEHHXXX



**Patriotische
Gesellschaft
von 1765**

Patriotische Gesellschaft von 1765 e. V.
Trostbrücke 4-6 20457 Hamburg
+49 40 30709050-0 F-21
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de